

**Ein Chortitzer Brief aus dem Jahre 1805.**  
**Zur Frühgeschichte der Ansiedlung altpreussischer Mennoniten**  
**in Südrussland.**  
 Mitgeteilt von Franz Harder, Danzig-Dhra.

Im Archiv der Danziger Mennoniten-Gemeinde findet sich im Aktenstück 20 (Briefwechsel 1803—1805) ein Schreiben aus der Kolonie Chortitz, das sehr wertvolle Angaben über die Anfänge der Mennonitensiedlungen in Südrussland enthält. Gerichtet ist der Brief an den Vorsteher der Danziger Mennonitengemeinde Johann Rauenhöwen, über den unsere „Mitt.“ 1937 S. 120 ausführlich berichtet haben. Das Schreiben gehört in eine Reihe von Briefen, wie wir sie in unserer Sippenzeit-schrift 1937, S. 106 und 1938, S. 57 veröffentlicht haben.

Chortitz, den 11. April 1805, alten Stils.

Ehrf. Johann Rauenhöwen.

Herzlich geliebter Freund und Mitdiener!

Der mir sehr angenehmes Schreiben vom 19. August vorig. Jahres ist mir ganz richtig durch Ehrf. Klaas Reimer ausgehändig. Woraus ich Der Wohlbedinden und gutes Andenken an mich ersehen; wofür ich Ihnen sehr verbunden bin. Ich hätte also gerne zufolge Ihres Verlangens vor Neujahr geschrieben, aber Verhinderung und abwechselnde Krankheitsumstände haben es bis jetzt aufgehalten. Berichte nun aber folgendes: auf Ihr Verlangen; daß wir eine Anzahl von 228 Familien 1788 sowohl von Danzig, Elbingisches und Großes Werder wie auch aus der Silfischen Niederung uns nach Rußland begeben haben und dann im ersten Winter in Weißrußland bei Dubrowna Winterlager gehalten, ist Ihnen bekannt. Von da sind wir Frühjahr 1789 abgereist bis Chortitz, als dem Ort unserer Ansiedlung. Wozu in den Jahren 1794, 95 und 96 noch eine Anzahl dazu gekommen sind, wovon einige noch auf unserm Chortitzer Plan angestiedelt und einige bei Alexander und noch einige bei Ekaterinoslaw über den Dnieper. Im ganzen befinden sich von den Ersten eine ganze Anzahl Flämische und Friesische zusammen 359 Familien; eingeteilt in die Dörfer befinden sich als folgt:

- |                                                                                                             |    |        |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--------|
| 1. Chortitz als das Hauptdorf sind Familien mit Feuerstellen . . . . .                                      | 43 | ohne 2 |
| 2. Rosenthal . . . . .                                                                                      | 33 | 1      |
| 3. Baerwalde . . . . .                                                                                      | 26 | 1      |
| 4. Nyschny Chortitz . . . . .                                                                               | 39 | 2      |
| 5. Schönwiese (liegt an der Ostseite gegen Nyschny Chortitz dicht an der kleinen Stadt Alexander) . . . . . | 17 | —      |

6. Insel Chortitz (liegt auf einer 1 1/2 Meilen langen Insel in Dnieper)	12	2
7. Einlage (hier geht die Poststraße durch nach der Krim, ist eine große Abersahrt über den Dnieper)	31	1
8. Kronswelde	32	1
9. Neuenburg (hier geht auch die Poststraße durch nach der Krim)	14	2
10. Neuendorf	48	2
11. Schönhorst	36	—
12. Kronsgarten (bei Ekaterinoslaw, über den Dnieper)	17	—

Ca. = 359 Fam.

Von dieser Anzahl gehören zu den Unseren:

288 Familien und 1498 Seelen,

zu den Friesischen gehören

71 Familien und 340 Seelen.

Die Neuangekommenen belausen sich auf ungefähr 350 Familien, so alle schon meist an der Molotschna etablirt sind, einige ausgenommen, so sich in Ekaterinoslaw und sonstwo Güter angekauft und noch antaufen wollen. Es sind bereits neun Dörfer an der Molotschna angelegt und dieses Frühjahr werden noch weitere angelegt werden. Die Dörfer heißen wie folgt: 1. Halbstadt, 2. Montau, 3. Schönau, 4. Fischau, 5. Lindenau, 6. Lichtenau, 7. Blumenstein, 8. Münsterberg, 9. Altenau. — Der Molotschnaer Plan liegt von Chortitz südöst und fängt (sich) gleich hinter einem großen Kronsdorf, Sackmack, an, geht längs der Molotschna ungefähr drei Meilen; von Chortitz bis dahin sind zwei Tagesreisen. Es soll ein ziemlich ebenes Land sein, aber ohne Holz. — Voriges Jahr wurden der Gemeinde drei Lehrer gewählt: Jacob, Enß, David Hübert und Abraham Wiebe, dieses Frühjahr sind ihnen noch fünf gewählt worden als Jacob Vogt, Johann Briesen, Heinrich Enß, Cornelß Janßen und Johann Penner. Zu den drei ersten wurde Ehrf. Claas Reimer zugeordnet und eine Auswahl zum Ältesten gemacht und hat also Jacob Enß das Ältesten oder Aulseheramt getroffen über die ganze Molotschnaer Gemeinde, also gehören vor der Hand zu der Gemeinde ein Ältester und neun Lehrer, Ehrf. Cornelß Epp nicht mitgerechnet, weil er seines Alters wegen wenig Dienst noch tun kann, obzwar er jetzt wohltauf ist, so kann es doch vielleicht sein, daß er seine Lebenszeit bei Ehrf. Heinrich Epp zubringt. Nun mein Lieber, hiervon künftig ein Mehreres.

Bei uns befindliche Dienst tuende Lehrer: Johann Wiebe in (den) Dienst gewählt: 1791, das nämliche Jahr noch zum Ältesten erwählt; Jacob Wiensß 1789, Gerhardt Wilhelm 1791 Peter Dyck 1791, Gerhard Enß 1794, Heinrich Epp und Heinrich Wienß 1797. Vornehmens sind wir aber, so Gott will, uns

noch mit zwei Lehrern zu verstärken, indem unsere Kolonie ziemlich weit auseinander liegt und wir nur eine Kirche haben, so erforderet es die Nothwendigkeit, daß zuweilen in mehreren Dörfern als in Chortik Andacht gehalten wird. Das weit (entfernt) erste Dorf liegt zwei kleine Meilen entfernt; unsere Kirche ist 1796 gebaut nach der Form der auf Fürstenwerdersfeld befindliche Kirche. Sie ist 70 Schuh lang und 30 breit und kostet an Materialien und Bauohn 2000 Rubel. Die friesische Kirche in Kronzweide ist 1791 gebauet, ist nur ein Stockwerk hoch und 45 Fuß lang und 30 breit. Heinrich Janz als Aeltester ist gewählt 1797, Cornelis Briesen als Lehrer 1794 und in Kronsgarten Johann Bartolomizenn 1797. — Die unter dem Namen der Mährischen Brüder bekannt und zwischen Gluchow und Baturin in dem Dorfe Wischinka gewohnt haben, denen ihr jetziger Wohnort heißt Radikew. Es liegt ganz am Flusse Desna. Sie wohnen also auf Kronzländerei, 10 Werst von ihrem vorigen Wohnort entfernt und auf der anderen Seite des Flusses. 1802 haben sie sich da angebaut und gehören mit unter unsere Gnadenprivilegia. Die Namen ihrer Lehrer sind bekannt als Johannes Waldner seit 1782 und Andreas Wüzy seit 1792. Die Anzahl aller Seelen männlichen und weiblichen (Geschlechts) beläuft sich auf 209. — Die Briefe dorthin können an uns adressiert werden. Alsdann bekommen sie dieselben richtig, denn weil auch unter dem in Ekaterinostlaw errichteten Vormundschafftskontor für Ausländer stehen, so werden auch die Briefe von uns dort hin richtig besorgt. — Nun mein Lieber, ehe ich schließe, muß ich noch etwas melden von dem bei uns gewesenem Färber Isaac Barg, so man hört, ist derselbe wieder in Danzig, vermutlich wird er sich zum besten vieles sagen, das er in unserer Gegenwart nicht sagen würde. — Denn gleich nach seiner Ankunft in der Kolonie wurde er der Obrigkeit gemeldet, so wurde bald darauf von unserer Obrigkeit, unserm Gebietsamte der Kolonie befohlen, dem Färber Barg jeden Tag auf jede Seele 4 Kop. aus der allgemeinen Kasse zu reichen bis auf weiter Verfügung der Obrigkeit. Dieses schlug er, Barg, gänzlich aus, sondern er verlangte einen Vorschuß zu seiner Färberei. Dieses wurde ihm auch von unserer Obrigkeit genehmigt und befohlen ein Verzeichniß zu machen wieviel Vorschuß er verlangte. So machte er einen Auffatz von beinahe 3000 Rubel, auch dieses ist durch Vorstellung an eine erlauchte Senatserpedition genehmigt für ihn auszuzahlen, aber in der Art, daß die ganze Kolonie dafür verantwortlich sein und dafür haften sollte. Obwohl die Kolonie dieses ungern tun wollte, aber doch einen Färber zu haben, willigte die Kolonie darein und wollte ihm ein paar Männer setzen, die ihm alles Nötige anschaffen sollten. Das wollte er also garnicht und sagte, wenn ihm das Geld nicht allein könnte anvertraut werden, dann wollte

er nichts; denn die Kolonie hatte sich also wohl vorzusehen; einem Menschen, der so sehr dem Trunk ergeben ist, so viel Geld anzuvertrauen; dieses ist also der Grund seiner Returreise. Ich kann nicht anders sagen, als der leidige Trunk und der große Eigensinn haben ihn um das Seinige gebracht. — Eins, mein Lieber, möchte ich recht sehr bitten, uns doch Menno Siemonis ganzes Werk gegen Bezahlung zu übersenden. Denn es trifft sich zuweilig, daß uns auch gefragt wird nach dem Stifter unserer Namens-Religion; wir wissen das zwar wohl, aber die heranwachsende Jugend wissen nur was sie hören; obzwar uns die heil. Schrift genug ist unseren Glauben daraus abzuleiten, allein wenn wir des Menno alle seine Werke beisammen haben könnten wäre uns doch sehr lieb. Bitte recht sehr bei Gelegenheit uns damit zu dienen. Zum Beschluß grüße ich Ihnen nebst Ihre Gattin auf das Zärtlichste, wie auch einen ganzen Chrs. Dienst; Nach Empfehlung in die gnädige Obhut Gottes, so bin ich mit Achtung und Liebe dero Freund und Mitdiener

Jacob Wienss.

N. B. Einen herzlichen Gruß von unsern ganzen Chrs. Dienst; wir bitten uns eine baldige Antwort aus. Künftig werden wir nach Zeit und Umständen ein Mehreres berichten. Hiermit Gott befohlen! Jacob Wienss, geschrieben im Namen des ganzen Chrs. Dienstes.